

## **Erfahrungsbericht vom PJ in der Pädiatrie Santander, Spanien Juni – August 2018**

Ich habe mich für ein PJ in Spanien entschieden, da ich zum einen meine Spanischkenntnisse erweitern sowie einen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem erhalten wollte. Ich habe nur ein halbes PJ-Tertial in Santander gemacht, da ich später gerne in der Pädiatrie arbeiten möchte und so Erfahrungen sowohl in Spanien als auch in Deutschland sammeln konnte.

### **Vorbereitung**

Ein Jahr vor Beginn des PJs habe ich mich an mindestens 15 Universitäten in Spanien sowie an ungefähr so vielen Universitätskliniken beworben. Zum einen habe ich keine Rückantworten und zum anderen habe ich Absagen erhalten, da die Krankenhäuser eine Vielzahl eigener Studenten haben. Ein halbes Jahr vor Beginn des Praktikums hat mir das Universitätsklinikum in Santander sehr freundlich mitgeteilt, dass ich gerne mein praktisches Jahr dort machen könne, solange die Universität in Santander zustimmen würde. Die endgültige Zusage habe ich dann nach mehrmaligen Rückfragen erst 2,5 Monate vor dem Auslandsaufenthalt bekommen. Puh.

Das Universitätsklinikum in Santander nimmt in der Regel nur von Juni bis September ausländische Studenten auf, da in der Zeit die eigenen Studenten Semesterferien haben.

Eine Woche vor Anreise habe ich eine E-Mail von der Universität sowie von meiner Tutorin in der Pädiatrie erhalten, in der mir genau mitgeteilt wurde, wo und wann sie mich erwarten würden.

### **Unterkunft**

Die Wohnungssuche gestaltete sich für mich sehr schwierig, da zum einen im Sommer die touristische Zeit in Santander ist und alle Wohnungen sehr teuer sind. Zum anderen hatte ich aufgrund der späten Zusage nur wenig Vorlaufzeit eine Wohnung zu finden. Schließlich wurde ich fündig über die Seite [idealista.es](http://idealista.es). Für mich war wichtig, eine eigene Wohnung zu finden, da mein Freund und meine Tochter mich in der Zeit begleiten wollten. Die Wohnung war recht groß, mitten im Stadtkern und trotz der Hochsaison noch einigermaßen im Preisrahmen.

### **Die Zeit im Krankenhaus**

An meinem ersten Tag wurde ich von meiner Tutorin sehr freundlich begrüßt und sie hat mich gefragt, welche Bereiche ich in der Pädiatrie gerne sehen möchte. So gestaltete sie dann meine Zeit und informierte sich regelmäßig, wie es mir gefallen würde. Sie war immer ansprechbar für mich und bemühte sich außerordentlich. Meine ersten vier Wochen verbrachte ich in der Notaufnahme. Dort durfte ich alles machen, was ich mir zugetraut habe. Täglich fand Studentenunterricht statt und einmal in der Woche haben wir eine Reanimationssimulation durchgeführt. Anschließend war ich für zwei Wochen in der Neuropädiatrie, eine Woche auf der Entbindungsstation und die restliche Zeit im Centro de Salud bei einer Kinderärztin.

In der Zeit konnte ich viele Kinder eigenständig untersuchen und selbst im Centro de Salud hat die Kinderärztin mit mir täglich Krankheitsbilder besprochen.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich eine so gute Anleitung und Lehre vorher in Deutschland nicht erfahren habe.

Meine Arbeitszeiten waren sehr unterschiedlich. In der Regel war ich aber immer von 8.30Uhr -14.00Uhr im Krankenhaus. Meine Sprachbarriere hat sich immer mehr aufgelöst. Anfangs hatte ich Schwierigkeiten die Leute im Krankenhaus zu verstehen, vor allem wenn sie alle durcheinander sprachen. Nach ein paar Wochen wurde die Verständigung aber deutlich besser.

## **Alltag und Freizeit**

Da ich immer recht früh Feierabend hatte und auch weniger kaputt nach der Arbeit war als in Deutschland, da die Stressbelastung deutlich geringer war, konnte ich nachmittags viele schöne Dinge machen.

Nach einer kleinen Siesta habe ich oft mit dem Fahrrad oder mit der Fähre eine der Strände besucht oder war surfen. Es gibt auch super schöne Cafés in Santander, falls es mal regnet.

Abends war ich häufig Pinchos essen, verabredete mich in netten Bars, habe mir Konzerte angehört oder war im Freilichtkino. Im Sommer ist in Santander zwar Hochsaison, dennoch ist es nicht zu überlaufen. Das Wetter war meistens schön und aufgrund der touristischen Zeit gab es viele kulturelle Angebote wie z.B. kostenlose Konzerte, Flamenco und Freiluftkino etc..

Am Wochenende haben wir uns entweder mit dem Bus oder mit einem Mietauto Kantabrien, Asturien und das Baskenland angeschaut. Die Nordküste ist unglaublich schön. Die Natur ist großartig: sehr grün, viele Strände, Buchten und tolle Möglichkeiten zu wandern z.B. in den Picos de Europa. Ich würde allen empfehlen, einmal campen zu gehen.

## **Fazit**

Ich würde allen empfehlen ihr Praktikum in Santander zu machen. Das Krankenhaus ist toll. Die Mitarbeiter sind alle sehr freundlich und aufgeschlossen. Besonders schön fand ich zu sehen, wie familiär sowohl die Mitarbeiter untereinander als auch die Mitarbeiter zu den Kindern und Familien waren. Obwohl immer was zu tun war, habe ich kaum Stress (selbst in der Notaufnahme) gespürt und es war immer Zeit für einen Kaffee und ein ruhiges Gespräch. Trotz sprachlicher

Verständnisschwierigkeiten waren alle immer stets bemüht mich zu verstehen.

Man überlebt mit wenig Sprachkenntnissen, aber es empfiehlt sich B1 Niveau zu haben, um auch inhaltlich was mitnehmen zu können.

Insgesamt hatte ich eine wunderschöne Zeit in Santander mit einer gut ausgewogenen Mischung aus Arbeit und Freizeit. Ich habe viel gelernt, sowohl medizinisch als auch sprachlich.

Allgemein kann ich jedem empfehlen das PJ oder Teile davon im Ausland zu machen. Es war spannend eine andere Krankenhausstruktur kennenzulernen und sie mit unseren Strukturen zu vergleichen, um dadurch auch zu realisieren, was bei uns gut ist und was man besser machen könnte.